

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 27. Elbing, Donnerstag, den 4ten April 1822.

Berlin, vom 30. März.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Kammergerichts Referendarius Krausnick zum Stadt-Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgerichte zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem in den Ruhestand versetzten Siempler Busch das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, am 19. März dem Obersten Keibel, Inspecteur der 1sten Rheinischen Festungs-Inspection, bei Bewilligung des erbetenen Abschiedes, den Character als General-Major zu ertheilen.

**Bekanntmachung.**

Um die Circulation der neuen Scheidemünze zu erleichtern, ist die Anordnung getroffen, daß bis dahin, daß die ältere Scheidemünze völlig eingezogen und eingeschmolzen, und dadurch die neue Münze, von welcher, nach der Bestimmung des Gesetzes vom 30. September v. J., jedenfalls nicht mehr ausgeprägt werden soll, als der Bedarf für den kleinen Verkehr erfordert, unentbehrlich geworden seyn wird, von allen öffentlichen Kassen, bei Einzahlung und Entrichtung der Abgaben, jede in ganzen und halben Silbergroschen angebotene Summe unweigerlich angenommen werden wird. Die unterzeichneten Ministerien

sehen sich veranlaßt, dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 27. März 1822.

Ministerium des Schatzes,  
(gez.) Gr. von Lottum.

Finanz-Ministerium,  
(gez.) von Klewitz.

München, vom 15. März.

In der zweiten Kammer zeigte Merkel an: daß viele der angesehensten und einflußvollsten Mitglieder der beiden evangelischen Kirchengesellschaften erachtet: daß diese die Gleichheit der politischen und bürgerlichen Rechte noch nicht genießen, welche die Verfassung allen drei Kirchengesellschaften zusagt. Er trug darauf an: Se. Maj. zu ersuchen: 1) die zur Pflege der evangelischen Kirchen erforderlichen Summen auf die Staatskasse anweisen zu lassen; 2) dem evangelischen Ober-Consistorium eine die verfassungsmäßige Gleichheit der Kirchen verwirklichende Stellung gegen den Thron zu geben; 3) zur Entscheidung der Ursachen der Evangelischen zweieigene Obergerichte anzuordnen; 4) die Unterthanen von der evangelischen Kirche bei Besetzung der Staatsämter, namentlich der obersten, mehr als bisher zu berücksichtigen. — Häcker machte einen Vorschlag wegen Verbindlichkeit des Verfassungseides für alle Unterthanen des Reichs ohne Unterschied. Er bemerkte: daß die Königl. Erklärung vom 15. Sept. 1821, die



überdem nicht von den Ständen genehmigt ist, zwei Sätze enthalte, welche Besorgnisse erregen, nämlich: 1) daß jener Eid sich lediglich auf die bürgerlichen Verhältnisse beziehe, und 2) daß die katholischen Anverwandten durch denselben zu nichts verpflichtet würden, was ihren Kirchensatzungen entgegen stehe. Unter den in der ersten Erklärung erwähnten Kirchensatzungen, könnten zwar nur diejenigen zu verstehen seyn, die sich auf die innern Verhältnisse der katholischen Kirche beziehen. Da aber die erste Bedingung des Gedeihens einer Staatsverfassung sey: ihre vollkommene Sicherung gegen alle Zweideutigkeiten und Ungewißheit, so wünschte er eine neue königl. Erklärung: daß der Verfassungseid zwar lediglich die Staatsbürgerlichen Verhältnisse umfasse, diese aber in ihrer ganzen durch die Verfassung festgesetzten Ausdehnung, wodurch jeder Staatsbürger sich ohne Vorbehalt verbindlich mache, dem Könige getreu und dem Gesetz gehorsam zu seyn. — Hornthal machte einen Antrag wegen unserer Armee, die, 50,000 Mann stark, und doch mit 5 Mill. Gulden unterhalten werden könne. Die Dienstpflichtigen sollten nämlich für die Infanterie acht Monat, für Cavallerie und Artillerie zwei Jahre ununterbrochen gegenwärtig, dann aber, nach dem Beispiel Würtemberg, im Frieden gänzlich entlassen seyn. — Drei und fünfzig Abgeordnete schlugen neulich gemeinsam vor, Se. Maj. zu bitten: 1) durch eine Commission von gründlichen bewanderten Geschäftsmännern — ein den Bedürfnissen der Zeit und des Volks und seinen finanziellen Kräften angemessenes Staatsverwaltungssystem berathen, und zur Erleichterung des Volks baldigst einführen zu lassen. 2) Sämmtlichen Ministern Befehl zu geben, daß künftighin zur Zeit der gesetzlichen Versammlung der Stände des Reichs alle jene Gegenstände, so zur Verlage gebracht werden sollen und müssen, so weit vorgearbeitet seyen, daß sie mit einemmale vorgelegt werden, und die Stände des Reichs sogleich nach ihrer Eröffnung in volle Thätigkeit treten können. 3) Den Ständen die Grundsätze, auf welche das bürgerliche Gesetzbuch und die Prozeß-Ordnung gebaut werden soll, noch in der gegenwärtigen Sitzung vorlegen zu lassen. — Die Tagesordnung kam nun auf das Hypothekengesetz, dessen Nothwendigkeit allgemein anerkannt wurde. Hornthal z. B. hielt es für unmöglich gegen den Gesetzentwurf, und für unnöthig, dafür zu sprechen. Nur in Ansehung einzelner Punkte zeigten sich Verschiedenheit der Ansichten. — v. Seuffert rechtfertigte die vorläufige Einführung der Hypothekenbücher nach der neuen Einrich-

tung in dem Landgericht Eltmann, der man den Vorwurf gemacht hatte, sie verlege die Verfassung. Ein Scribent habe ihm deshalb sogar Majestätsverbrechen Schuld gegeben. In Eltmann, das Baiern erst kürzlich erhalten, habe die größte Verwirrung geherrscht, das Ministerium also vollkommen konstitutionell gehandelt, daß es Ordnung eingeführt, obgleich im allgemeinen hierin noch nichts gesetzlich bestimmt sey.

Wien, vom 20. März.

Der Oestreichische Beobachter enthält Folgendes: Constantinopel, den 25. Februar. Am 14. überbrachte der in acht Tagen von Jarina eingetroffene Satar Agassi des Seraskiers Eurschid Pascha die längst erwartete Nachricht von der endlichen Entwaffnung und bald darauf erfolgten Hinrichtung Ali Pascha's. Da die Pforte in den ersten Tagen dieß noch nicht öffentlich bekannt machen ließ, so äußerte sich die Freude der Janitscharen und des Volkes durch keine lauten Demonstrationen. Die Minister und ihre Umgebungen aber verbargen nicht, welchen großen Werth sie auf eine Begebenheit legten, die sie besonders in ihren weitern Folgen als entscheidend betrachteten. Unterdessen wurde den fünf Satar, welche die Nachricht gebracht hatten, ein gemeinschaftliches Geschenk von 20,000 Piastern, dem Satar Agassi eine jährliche Rente von 5000 Piastern verliehen; alle wurden mit Johelpelzen bekleidet.

Am 19ten verkündigte der Donner der Kanonen die Geburt eines Großherlichen Prinzen, der den Namen Sultan Mehmed erhielt. (Außer dem Sultan lebte nur noch ein Prinz des ottomanischen Hauses.) Der Großherr vernahm das Ereigniß gerade während des an diesem Tage abgehaltenen Zahlungsdivans der Truppen, welcher Ali bekanntlich immer mit gewissen Feiertlichkeiten verknüpft ist. In allen türkischen Quartieren herrschte bis tief in die Nacht großer Jubel.

Am 23ten traf endlich der Silibdar des Eurschid Pascha, mit dem zährigen Enkel des Ali Pascha, dessen Harem und dessen Schätzen in der Hauptstadt ein. Der Zug dieses Offiziers nach der Pforte glich einem Triumph. Die Depeschen wurden dem Großherra von dem Großwesir überreicht. Eurschid Pascha soll auf eine ausgezeichnete Weise belohnt werden. Ein vornehmer Beamter des Seraskis ist bereits mit einem Großherlichen zum Theil eigenhändigen Glückwünschungsschreiben an ihn abgesandt worden. Eurschid Paschas Silibdar ist zu dem Rang eines Kapidsai Pascha erhoben worden, und hat von Sr. Hoh. ein Geschenk von 40,000 Piastern erhalten.



Am 24ten ward unter ungeheurem Zulaufe des Volkes der Kopf des Ali Pascha zur Schau ausgestellt.

Der Tersana Emmi (Intendant des Arsenal's) erhielt den Auftrag, den beträchtlichen Nachlaß und die Correspondenz dieses Mannes, der so viele Jahre hindurch mit den größten Fürsten an Macht und Reichthum gewetteifert und zahlreiche Verbindungen in mehr als einem Lande unterhalten hatte, an Ort und Stelle in Empfang zu nehmen. Von den Umständen, die Ali's Hinrichtung vorangingen, ist bis jetzt Folgendes durch offizielle Mittheilungen der Pforte bekannt: Ali Pascha hatte sich mit ungefähr 50 Mann in einen festen Thurm der Zitadelle von Janina eingeschlossen; ein Gebäude von drei Stockwerken, wovon das obere von ihm und seinem Gefolge bewohnt, das mittlere mit seinen Schätzen, das untere mit einem großen Vorrath von Pulver angefüllt war. Ehurschid Pascha schickte seinen Sitzdhar an Ali ab, um ihn zur freiwilligen Uebergabe zu bewegen. Da Ali oft gedroht hatte, das Gebäude, worin er sich befand, in die Luft zu sprengen, so ließ Ehurschid ihm erklären, daß er, um diese Drohung unbeforgt, bekämpferer Weigerung selbst das Feuer anlegen lassen würde, worauf Ali zu capituliren begann. Er verlangte Sicherheit für sein Leben; Ehurschid Pascha antwortete, daß dieser Punkt einzig von der Entscheidung des Sultans abhänge, und daß er sich nicht einmal, im Fall es noch Zeit wäre, für ihn verwenden könne, wenn er nicht sogleich alle seine Habseligkeiten überlieferte, und mit den Seinigen die ihm anzuweisende Wohnung bezöge. Nach vielen Besprechungen faßte Ali endlich den Entschluß sich zu ergeben. (Nach Privatbriefen soll er zu diesem Entschluß durch eine seiner Frauen gestimmt worden seyn.) Nur einer seiner Vertrauten blieb in dem Thurm, und dieser hatte von ihm den geheimen Auftrag, auf ein gegebenes Signal entweder das Pulver-Magazin anzuzünden, oder alles was in dem Gebäude enthalten war, an Ehurschid Pascha abzuliefern. Er selbst wurde mit seinem Gefolge und 50 Begleitern, die bald nachher noch mit 100 vermehrt wurden, denen Ehurschid Pascha aber eine gleiche Anzahl seiner Truppen an die Seite stellte, auf eine kleine Insel im See von Janina in der Nähe der Zitadelle gebracht. Man behandelte ihn hier mit allen seinem Range gebührenden Ehren, er nahm eine Menge von Besuchern an, und schien an seiner Rettung immer noch nicht zu verzweifeln. Er begehrte sogar am Tage seiner letzten Kastration, obgleich mit der Bemerkung, daß es dem Geseze zuwider sey,

Wein, der für ihn ein großes Bedürfnis war. Inzwischen war von Constantinopel der oberste Gerichtspruch (Ferwa) nebst dem Befehle des Großherrn, denselben gleich zu vollziehen, angelangt. Der Statthalter von Morea, Mehmed Pascha, mußte den Auftrag selbst übernehmen. Er begab sich am 5. Febr. zu Ali Pascha, unterredete sich eine Zeitlang mit ihm, und gab ihm den Tod, indem er ihm seinen Dolch in die linke Brust stieß; hierauf traten die Personen seines Gefolges ins Zimmer und trennten den Kopf vom Leibe. Es brach sogleich zwischen Ali Pascha's Begleitern und den Großherrlichen Truppen ein blutiger Zwist aus, worin mehrere das Leben verloren. Der Kampf war jedoch von kurzer Dauer, und alles endigte bald unter dem Geschrei: Es lebe Sultan Mahmud und sein Wesir Ehurschid Pascha! — Das von Ali Pascha regierte Gebiet ist, nach seiner früheren Eintheilung, an folgende Paschas zur Verwaltung übertragen worden: die Statthalterschaft von Janina ist Omer Pascha, Tibessan dem Mahmud Pascha und die Statthalterschaft Dohri dem Debreli Abbas Bei verliehen. Nachdem auf diese Weise der Krieg in Albanien als beendigt anzusehen war, setzte sich Ehurschid Pascha in Marsch, um nach Morea vorzudringen.

Triest, vom 13. März.

Nach den mit Schiffen aus Corfu eingelaufenen unerbürgten Nachrichten vom 7. d., ist die Türkische Flotte bei Patras von den Griechischen Schiffen eingeholt, und in den Meerbusen von Lepanto getrieben worden. Die Griechen sollen dabei 17 Schiffe erobert haben. Zugleich wurden die Türkischen Truppen, welche bei Patras ans Land gestiegen waren, bei ihrem Vorrücken von dem, durch den Senat aufgerufenen allgemeinen Landsturm größtentheils zur sammengehauen, und der Rest flüchtete sich nach Patras. Das Detail über diese Ereignisse soll nachstens folgen; indessen wird versichert, daß die Türkische Expedition gegen Morea für dieses Jahr abermals vereitelt sey. Der Rest der Türkischen Flotte ist von Patras vertrieben, und im Meerbusen von Lepanto enge blockirt. Das Seetreffen soll vom 2ten bis 5ten März gedauert haben.

London, vom 15. März.

Vorigen Dienstag traf ein Handelskourier aus St. Petersburg in Paris ein, der die Hauptstadt des Russischen Reichs am 17. Febr. verlassen hatte. Im Augenblick seiner Abreise war dasselbst Jedermann der Meinung, daß der Krieg mit der Türkei auf dem Punkte sey auszubrechen, weil im Cabinete wichtige



Befehle an die Landmarmeen und an die Flotte im schwarzen Meere ausgefertigt wurden. Die Großfürsten waren bereits zur Armee abgegangen und der Kaiser mit den Ministern war im Begriff dasselbe zu thun.

In der Folge werden, sagt man, fremde Lächer in England tollfrei zum weitem Transport zugelassen werden. — Aus China wird gemeldet, daß der Kaiser jenes Reiches allen Europäischen Missionärs das Land verboten habe.

Moskau, den 2. März.

In Moskau zeigt man jetzt Liebhabern einen außerordentlich theuern Englischen Hengst von seltener Schönheit, braun von Farbe; er heißt Bourbon. Herr Thomas Kerbi sandte ihn vor kurzem aus England mit seinem Sohne hierher. Seiner Versicherung zufolge, hat er ihn vom Lord Ravenhill für 13000 Guineen, nach Russischem Papiergelde 35000 Rubel, die Reisekosten ausgenommen, gekauft; zugleich betheuert Herr Kerbi, Bourbon stamme aus dem Gemische der besten Englisch-Arabischen Rasse und zeigt auf Verlangen sein ganzes Geschlecht. Keiner ist so viel ist gewiß, Moskau besaß noch nie ein Pferd von dieser Schönheit und diesem hohen Preise. Während 6 Jahre war es auf allen Wettrennen in Newmarket und errang dort immer die ersten Preise. Dadurch hat es seinem Herrn 6110 Guineen, nach unserm Gelde 162000 Rubel eingebracht.

Die nach dem Brande restaurirte hiesige Universität besteht aus 4 Fakultäten, hat jetzt 31 Professoren, 12 Adjunkten, mehrere Doctoren und Magister; aber kaum 200 Studenten. Der Etat ist zu 150000 Rubeln angesetzt.

#### Vermischte Nachrichten.

Die Verfälschung des Krapps zu entdecken. Herr Theod. Danke in Avignon giebt folgendes Mittel an, die kürzlich in Gang gekommene Verfälschung des Krapps mit gemahlener Fichtenrinde und mit Oker oder Bolus zu entdecken: 1½ Gran schwefelsaures Eisen (die grünen Krystalle des Eisens-Vitriols) welche man an die Luft oder Sonne so lange setzt, bis sie weiß wurden, und pulverte wurden mit 4½ Gran des besten Krapps vermischt und eben so viel mit dem zu untersuchenden Krapp beide in kleinen Gläsern mit Wasser übergossen, und umgerührt. Der reine Krapp nimmt dadurch zwar eine dunkle, rothe, Rosen- oder Orangen-Farbe an, der mit gemahlener Fichtenrinde verfälschte, wird aber um so mehr schwärzlich, je größer der Zusatz

davon ist. Bei einem Viertel Zusatz der letzteren wird die Auflösung dunkelschwarz, und selbst ½ ist noch erkennbar. — Um Oker oder Bolus zu entdecken, gießt man auf den Krapp so viel Salpetersäure, daß er davon durchdringt ist, und wenn alle Krapptheile eine goldgelbe Farbe angenommen haben, reines Wasser auf, rührt es um, und gießt nach einiger Ruhe die Flüssigkeit mit dem obenschwimmenden Krapp ab. Die erdigen Theile bleiben auf dem Boden, und haben ihre Farbe nicht verändert. Wenn man sie trocknet, findet man, ob es Bolus-Erde, rother oder gelber Oker war.

Kunst-Nachricht. Es ist durch die Erfahrung bestätigt, daß der bei der Verkohlung des Holzes in Fesen erzeugte, von allem Wasser zu brandiger Holzsäure befreite, und zur gehörigen Consistenz eingedickte Theer das damit getränkte Holz vor Fäulniß bewahrt, indem er tief in dasselbe einbringt, bald trocknet, und solches gleich einem Firniß vor der zerstörenden Einwirkung der Feuchtigkeit schützt.

Wird Holz, welches der Witterung ausgesetzt, in die Erde gegraben, oder in das Wasser selbst gelegt werden muß, mit diesem auf angegebene Art bereiteten Theer wiederholt warm getränkt und gut getrocknet, so hält es Jahre lang, ohne eine Spur von Fäulniß oder Auswachsen von Schwämmen zu zeigen. Er läßt sich daher zum Anstreichen hölzerner Straßen, Geländer, ganzer Brückengestelle und vorzüglich bei Wasserbauten, Mühlen und Hammer-Werken mit bedeutendem Nutzen anwenden. Noch wesentlichere Vortheile möchte er wohl alsdann bringen, wenn man sich desselben statt des 7- bis 8mal theuereren Leinöls, welchem er in der Eigenschaft, Körper zu decken, kaum nachsteht, zum Grundiren solcher Holzwaaren bediente, welche dunkle Farben erhalten sollen, oder bei denen es überhaupt auf die Farbe selbst nicht ankommt, z. B. bei Umpflanzungen von Gärten, Höfen etc. Von diesem Theer ist bei mir immer vorräthig, und die hiesigen 104 Pfund hier genommen, fast appert, zu 4 fl. zu haben.

Noch verfertige ich aus diesem Theer ein schönes, schwarzes, glänzendes Pech, welches von Schuftern, Seilern und Bürstenbindern mit Vortheil gebraucht wird. Es schwärzt das Eisen so schön, wie anderes Pech, ohne daß dabei besondere Handgriffe nöthig sind. Zum Verpichen der Schiffe, Wasserleitungen, Fässer etc. taugt es vorzüglich. Es ist in Kübeln von ungefähr 50 Pfund zu sehr billigem Preise immer zu haben bei Simon Götger in Hausach im Rheingebiet.

Beilage



Elbing. Donnerstag, den 4ten April 1822.

## Verbindungs-Anzeige.

Unsere bevorstehende Verbindung, geben wir uns die Ehre, unsern Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.

JACOB GOTTFRIED BRAUN und  
FRIEDERIK ALEONORA FEHRMANN.

Elbing, den 4ten April 1822.

Zur Feier des Charfreitages am 5ten April c. und zum Besten der städtischen Armenkasse, wird im Saale des Gymnasiums das Oratorium „der Tod Jesu“ unterstützt von den geehrten Musikliebhabern dieser Stadt gegeben werden. Unsere verehrten Mitbürger ersuchen wir ergebenst, durch zahlreichem Besuch und gütiger Theilnahme mitzuwirken, daß der beabsichtigte Zweck in Erfüllung gehe.

Elbing, den 25ten März 1822.

Die Armen-Direction.

## PUBLICANDA.

In dem Monate März 1822. ist auf dem hiesigen Consumtions-Markte nach der gezogenen Fraction pro Scheffel Roggen 1 Rthl. — Sgr. 6 pf.

— Gerste 16 — —

bezahlt worden, welches Schuß der bei den Domainen, Vererbpachtungs Grundstücken angeordneten Berechnung des Canons in Verreidewerth hiedurch zur Wissenschaft des Publikums gebracht wird.

Elbing, den 1sten April 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Es ist auf dem äußern Vorberge am gestrigen Tage durch den Schulzen Decker ein Commissions-Siegel der Königl. Preuss. Regierung gefunden worden. Wer sein Eigenthum daran erweislich machen kann, hat sich auf dem Polizei-Bureau zu melden.

Elbing, den 27ten März 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Die Ausstellung vaterländischer Fabrikate betreffend.

Ueber die öffentliche Ausstellung inländischer Fabrikate ist zwar bereits durch No. 29. unsres vor-

jährigen Amtsblatts die erforderliche Bekanntmachung ergangen: Wir werden indeß in Rücksicht der zum 1sten September d. J. in Berlin anzuhabenden ersten Ausstellung dieser Art, veranlaßt, das gewerbtreibende und künstlerische Publikum nochmals auf diese Gelegenheit zur öffentlichen Darlegung der Leistungen seines Kunstfleißes, aufmerksam zu machen, und dasselbe zur Benützung derselben hierdurch aufzufordern.

Danzig, den 4ten März 1822.

Königlich Preuss. Regierung. Zweite Abtheilung.

Mit Genehmigung des Königl. Finanz-Ministerii haben wir die Einrichtung getroffen, daß in Danzig und Elbing, wenn Sonn- und Feiertage mit den Posttagen zusammen treffen, auch in solchen Posttagen von 11 bis 12 Uhr Vormittags, das Königl. Wechsel, Stempel-Amt zur Abstempelung von Wechselein geöffnet seyn soll, welches hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird.

Danzig, den 17ten März 1822.

Königlich Preuss. Regierung. Zweite Abtheilung.

Von der jetzt schon nutzbaren Meliorations-Fläche beim Vorwerke Postschin in den Domainen-Amt Lippinken soll der Abbau Roggärten mit 434 Morgen 80 □ Ruthen Preuss. vom 1sten Juni 1822 ab, ohne alles Inventarium ausgeübt werden. Diese 434 Morgen 80 □ Ruthen Preuss. liegen beim Vorwerk Postschin Amts Lippinken jenseit des Wiechno-See's, zwischen dem Erbpachts-Vorwerke Roggärten und dem obliche Gute Jozonskoivo und Reinál. Der Boden ist zum Roggen-, Gersten- und Hafer-Bau geeignet. Das geringste zu zahlende Kaufgeld ist incl. Jagd-Abfindungs-Kapital „1780 Rthl. 29 Sgr. 8 pf.“ und die davon jährlich zu entrichtende Grundsteuer beträgt „17 Rthl.“ Das Erbpachtsgeld incl. Jagd-Abfindungs-Kapital ist dagegen auf 250 Rthl. 18 Sgr. und der zu entrichtende Erbpachts-Kanon auf 85 Rthl. 8 Sgr. jährlich berechnet worden. Die Grundsteuer bleibt wie beim Verkauf auf 17 Rthl. jährlich bestimmt. Alle Zahlungen geschehen in baarem Gelde. Erwerbslustige werden aufgefordert, sich an Ort und Stelle von dem wahren



Werte und von der Beschaffenheit dieses Grundstücks zu überzeugen und sothan in dem auf

den 29sten April d. J.

in dem Vorwerkshause zu Bottschin Amte Lippinken vor dem Departements Rath anstehenden Termin, ihre Gebote zu verlaublichen. Es wird jedoch hieselbst ausdrücklich festgesetzt, daß ein jeder, der im Licitations-Termin sich meldet, im Stande seyn muß, eine Kaution von 7300 Rthl. baar, oder 400 Rthl. in Staatsschuldsscheinen oder Pfandbriefen zu deponiren. So wie übrigens zu dieser Licitacion Herrmann, dem die Befehle die Acquisition von Grundstücken zugelassen werden, so bemerken wir auch noch, daß die Kauf- und Erbpachtbedingungen, so wie der Veräußerungs-Plan jedem der sich meldet, hier und im Amte Lippinken werden vorgelegt werden.

Marienwerder, den 2ten März 1822.

Königl. Preuss. Regierung.

Daß durch die Sentung des Wicemo-Ges in Domainen-Amte Lippinken nutzbar gemordene Meliorations-Terrain von 685 Morgen 23 Ruthen Preuss., soll vom 1sten Juni 1822 ab, auf 3 Jahre also bis letzten Mai 1825 zur Benutzung an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Licitations-Termin wird von dem Commissario der unterzeichneten Königl. Regierung am

30sten April d. J.

im Domainen-Amte Lippinken abgehalten und die Pachtbedingungen können jederzeit im Amte Lippinken und in der Registratur der Königl. Regierung eingesehen werden.

Marienwerder, den 2ten März 1822.

Königl. Preuss. Regierung.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Philipp und Caroline Stobbeischen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XIII. 136. auf dem äußern Mühlendamm gelegene, auf 802 Rthl. 50 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Juny c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anderwärts, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und ge-

wärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 5ten Februar 1822.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Urmacher Herrmann Jgnerschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. L. 373. hieselbst am Wasser gelegene, und die Steinbude genannt, auf 4271 Rthl. 66 gr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 23ten Februar, den 24ten April und den 26ten Juni 1822. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 6ten November 1821.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das dem Einsassen Jacob Peters gehörige sub Litt. C. XX. 3. auf Kerschhorst gelegene, auf 3217 Rthl. 48 gr. 16 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17ten Mai c., auf den 16ten July c., und den 14ten Septbr. c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Erdw anderwärts, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letztern Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.



Kommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 1sten Februar 1822.  
Königl. Preuss. Stadtgericht.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Verlassenschaft des Peter Fieberg gehörigen, sub Litt. D. No. IX. 10. in Jungfer gelegenen und mit Einschluß der sub Litt. D. III. b. auf den Jeyerschen Außens Campen und sub Litt. D. VIII. a. 1. auf Keitlauer Wiede belegenen Verlassenschaft auf 7,648 Rthl. 22 gr. gerichtlich abgeschätzten Grundstücke, für welches in dem am 8ten October d. J. angestandenen Termin 4666 Rthl. 60 gr. geboten worden, ist ein neuer Exitations-Termin auf den 13ten Mai 1822 Vormittags um 12 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Franz anberaumt, und werden die hiesig und zahlungsfähigen Kaufslustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß dem Weißbietenden, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 1ten Dezember 1821.  
Königl. Preuss. Stadtgericht.

Mißfällig haben wir bemerken müssen, daß die Mühlen auf den Kammer-Administrations-Gründen nicht allein beschädigt, sondern auch selbst Mühlen-Attrikalien einwendet werden. Um diesen Frevel einigermassen zu steuern, wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß dem Entdecker gedachter Frevel eine Prämie von 3 Rthl. ausgezahlt werden soll.  
Elbing, den 28ten März 1822.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.**  
Die Versicherung des Eigenthums gegen die Vermögen der Flammen, ist anerkannt eine der wichtigsten Einrichtungen neuerer Zeiten. Durch diese Vorkehrung sind nicht allein sehr viele Familien gegen plötzliche Verarmung geschützt, sondern die Sicherheit aller Handlungsunternehmungen ist auch dadurch vermehrt worden. Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernimmt Versicherungen im

In- und Auslande auf bewegliche Gegenstände jeder Art, als: auf allerlei Fabrik-, Geräthschaften, Waarenlager, Mobilien, Ruß- und Brennholzlager, Feldfrüchte, Vieh, Schiffe und Geschirre u. s. w. ausgenommenen Documente und baare Geld; so wie im Auslande auch auf Gebäude. Man kann bei ihr auf alle Zeiten von 1 Monat an bis zu fünf Jahre versichern, und bezahlt bei einer Versicherung auf 5 Jahre nur für 4 Jahre, da die Anstalt den Risiko für das 5te Jahr unentgeltlich übernimmt. Sie berechnet die billigsten Prämien und durch ihre sehr bedeutenden Fonds von Einer Million Thalern ist das Interesse eines Jeden hinlänglich gesichert. Wer geneigt ist, sich vor Feuergefahr sicher zu stellen und die näheren Bedingungen zu erfahren, beliebe sich an den nächsten Agenten der Anstalt, oder an den Unterzeichneten zu wenden.

E. Weiße, Bevollmächtigter  
der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.  
Als Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernehme ich Versicherungs-Aufträge an dieselbe und gebe deren Pläne unentgeltlich aus.

G. Marchand, Agent  
der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Donnerstag den 1ten April c. und den folgenden Tag von 9 Uhr Morgens ab, soll in Befolge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts das zum Nachlaß des auf der 5ten Etz Elterwalde verstorbenen Einsaßen Simon Ludwig gehörige Mobiliar, bestehend: in einer silbernen Taschenuhr, einer Wanduhr, diverse Haus- und Küchengeräthe, Linnenzeug und Betten; ein kleiner Beschlagwagen, 1 Arbeitswagen, 1 Kalesche, 1 Trageschlitten, 1 Holzschlitten, Ackergeräthe und Pferdegeschirre, im gleichen 5 Pferde, 9 Kühe, mehrere Jungvieh, Schweine und Ferkel an Ort und Stelle im Wege einer öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung in Preuss. Courant durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Stachorowsky,  
B. E.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Einsaßen Simon Ludwig gehörige, auf der 5ten Etz Elterwalde sub Litt. C. V. 171. belegene Grundstück, wozu außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 1 Hofe, 11 Morgen Stadtwald gehört, soll im Auftrage des Königl. Stadtgerichts in Termin den 1ten April c. Nachmittags um Zwei Uhr an Ort und Stelle auf 3 nacheinander folgende Jahre und zwar vom 1sten Mai 1822 bis dahin 1825 durch den Unterzeichneten verpachtet werden.

Stachorowsky.



Das in der dritten Trift Ellerswald belegene ehemalige Koslow'sche, jetzt der Kaufmannswitwe Thimm zugehörige Grundstück, nebst 20 Morgen Land, soll auf 1 oder mehrere Jahre verpachtet werden, und können sich Pachtlustige bei mir melden.  
Mittag, junior.

Das Haus No. 719. in der Schmiedestraße soll eintretender Umstände halber von mir auf Ein Jahr vermietet werden. Pachtlustige belieben sich den 10ten April c. des Morgens um 10 Uhr bei der Kaufmannswitwe Madam Kirßen auf dem Mühlendam einzufinden.  
J. E. Kirßen.

Eingetretener Umstände halber bin ich Willens meinen Hof zu Groß Wickerau sub Litt. C. VII. 1. auf Ein Jahr vom 1sten Mai d. J. mit Inventarium zu Saaten zu verpachten. Pachtlustige belieben sich bei mir zu melden.  
J. E. Kirßen.

Auf Terranova sollen Freitag den 14ten April c. 60 bis 80 Morgen Aßugland zur diesjährigen Benutzung an den Pächtern vermietet werden. Pächter werden daher ersucht, sich an diesem Tage Morgens um 9 Uhr im Hofe zu Terranova zahlreich einzufinden.  
Hindfleisch.

Donnerstag den 4ten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn, bei  
Nemanowski.

Dienstag den 9ten April wird frisch Tonnenbier zu haben seyn bei  
Schmidt.

Das Commissionslager von Treasleinwand ist durch einige hinzugekommene Sendungen gänzlich vervollständigt, und ist selbe in bester Güte „zu den Fabrikpreisen wie früher“ fortwährend zu haben bei  
C. W. Weyrowitz.

Gute trockne Kirschen (zu 10 lb) pro lb 6 gr. sind zu haben im Speicher bei Kirschstein.

Fial. Reis erlasse a 9 gr. und Eichorien in braun Papier a 5 gr. Münze per lb (beides bei 10 lb).  
Gottfr. Kersch.

Einige Wiesen-Morgen sind zu vermieten bei  
Jac. Schröder Wwe. in der heil. Geiststraße.

Gut gedüngter Kartoffel-Acker ist zu vermieten, zu erfragen beim Schullehrer Stangneth auf dem St. Georgedamm.

Das Haus in der Hundegasse No. 349. mit vier Wohnungen, zu jeder Wohnung einen separaten Eingang und Hofraum; und das Haus in der Kürsch-

nerstraße No. 241. mit einem Viertel Erbe Bäckergelond sind aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich in der Fischerstraße No. 319.

Einem verehrlichen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die früher in der beliebten Narube auf Wissenfelde bestandne, jetzt in dem erweiterten Local erneuerte Gastwirthschaft mit dem ersten Ofterfeiertage eröffnen werde. Kechle und prompte Bedienung möge und wird mich empfehlen. Wittenfelde, den 27ten März 1822.

Johann-Benjamin Berginsky.  
Einem geehrten Publikum mache ergebenst bekannt, daß ich zu Oftern meine Schenke in der Neuen Welt eröffnet habe, und bitte um gütigen Besuch.  
Apell.

Einem geehrten Publikum mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich in dem Eckhause in der Fischerstraße No. 325. einen Bier- und Brannweinshank eröffnet habe. Durch gute Getränke und reelle Bedienung hoffe ich einen gütigen Besuch zu erhalten. Ich verkaufe die Bouteille Bier zu 3 gr. Münze.  
Verehrliche Gäste.

Es wird auf einem nahe an der Stadt liegenden kleinen Landhöschen von Oftern ab ein Miesher zu 2 Stuben und einem Oek. und Sekkassarsen, der die ländliche Arbeit versteht, gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

Vom 2ten April an, wohne ich in der heiligen Geiststraße, beyhm Herrn Baurath Zumpt.  
Elbing, den 30ten März 1822.

Doctor Gottel.  
Ich warne einen Jeden, meiner Frau Catharina geb. Eichhorn auf meinen Namen etwas zu borgen, weil ich für nichts einkste.

Der Wiesenmesser Großmann  
zu Krafftshörsdorf.

Es ist mir den 19ten d. M. von der Brückstraße bis auf den äußern Mühlendam eine kleine Brieftasche verloren gegangen; es befanden sich folgende Papiere darin: der Schein vom eisernen Kreuze, und von der Denkmünze 1813. 14. nebst dem Nationalistchein der Compagnie. Ich bitte gefälligst sie auf dem Polizei-Bureau abzugeben, indem ich ein armer Mann bin und herzlich wünsche, diese Papiere zu meinem weitem Fortkommen zu benutzen.

Michael Albrecht,  
im Dienst bei Fester.